

NÜRTINGEN

Neue Geschäftsführerin beim AK Leben

29.12.2020 05:30, VON LUTZ SELLE —

Sina Müller gibt die Leitung des Arbeitskreises zum Jahreswechsel an Alena Rögele weiter

Im Herbst 2018 hat Dr. Sina Müller die Geschäftsführung des Arbeitskreises Leben (AKL) von Ursula Strunk übernommen. Nun gibt sie auf eigenen Wunsch zum Jahreswechsel das Amt wieder ab. Seit dem 1. Dezember arbeitet Sina Müller ihre Nachfolgerin Alena Rögele ein.



Die bisherige und die künftige Geschäftsführerin des Arbeitskreises Leben: Dr. Sina Müller (links) gibt das Heft des Handelns zum Jahreswechsel an Alena Rögele weiter. Foto: Holzwarth

NÜRTINGEN. Alena Rögele freut sich sehr über die einmonatige Übergangszeit, in der sie „in die Abläufe reinwachsen kann“. Sie habe das Gefühl, dass sie bereits „eine gute Vorbereitung auf die Aufgaben bekommen“ habe, die anstehen. „Ich fühle mich nicht ins kalte Wasser geworfen.“

In Stuttgart geboren, wuchs die 27-Jährige in Fellbach auf und studierte nach dem Abitur Psychologie an der Universität in Bonn mit dem Abschluss Master of Science. Im Studium erwarb sie umfangreiches Wissen über psychische Krankheitsbilder sowie genetische und neuropsychologische Faktoren. Auch Suizidalität sei im Studium ein immer wiederkehrendes Thema gewesen. Bei einem Praktikum in einer psychiatrischen Klinik sammelte Alena Rögele praktische Erfahrungen in der Gesprächsführung und generell im klinischen Bereich. Zuletzt arbeitete sie an der Universität Tübingen im Bereich Forschung und Lehre und begann ihre Promotion, die in den nächsten Monaten abgeschlossen werden soll. „Ich habe für die Dissertation aber schon das meiste vorgearbeitet“, versichert sie.

Denn nun freue sie sich auf die „sehr wichtige und sinnvolle Arbeit“ beim AKL. Vor allem die

Suizidprävention dürfe nicht vernachlässigt werden, gerade weil Suizid in der Gesellschaft heute noch immer ein Tabuthema ist, obwohl es viele betreffe. „Ich finde es stark, dass der AKL hier Beratung und Hilfe anbietet.“ Sie freue sich sehr, dass sie nun ein Teil des AKL sein kann. Alena Rögele räumt indes auch ein, dass sie vor ihrer Bewerbung noch nichts vom AKL gehört hat. „Es war ein glücklicher Zufall, dass ich auf die Stellenausschreibung gestoßen bin. Das ganze Konzept hat mich sofort angesprochen.“

In dem kleinen Team werde „erstaunlich viel geleistet“, hat Alena Rögele festgestellt. „Das ist nur möglich, weil so viele Ehrenamtliche die Mitarbeiter tatkräftig unterstützen. Es ist etwas Besonderes, dass die Konzeption mit Hauptamt und Ehrenamt so gut funktioniert. Hier arbeiten unheimlich nette und offene Personen sehr gut zusammen.“ Sie sei auch „mit offenen Armen“ im Team aufgenommen worden. „Es ist eine tolle Atmosphäre.“ Die künftige Geschäftsführerin ist auch davon überzeugt: „Nur wenn es intern gut funktioniert, lässt sich extern eine gute Hilfe anbieten.“

Mit zu den ersten Aufgaben der künftigen Geschäftsführerin wird es gehören, ein neues Angebot in Gang zu bringen. Der AKL möchte bald eine Fachberatung für Menschen in Altenpflegeberufen starten. Denn ältere Menschen in Pflegeeinrichtungen sind von der Corona-Pandemie in besonderer Form betroffen. Mitarbeiter von Pflegediensten sind als nunmehr oft einzige Ansprechpartner noch mehr gefordert als sonst. Sie erleben, wenn sich Krisen zuspitzen. Damit umzugehen, ist eine Herausforderung. Das neue Fachberatungsangebot soll bei allen Themen rund um Krisen im Alter unterstützen, zunächst in Kirchheim starten und dann ab Mitte 2021 auch in Nürtingen verfügbar sein. Alena Rögele würde sich zudem gerne bei allen Ehrenamtlichen vorstellen. „Das ist allerdings in Corona-Zeiten schwer. Persönliche Treffen sind derzeit nicht möglich.“ Erst mal müsse sie sich auf Mails und Telefonate beschränken.

Mit Melanie Schulze wird ab Januar auch eine neue Assistentin der Geschäftsführung beim AKL starten. Die bisherige Assistentin Verena Christl will beruflich kürzertreten.

Corona-Krise macht die Arbeit des AK Leben noch wichtiger

Ähnliches gilt für die bisherige Geschäftsführerin Sina Müller, die aus privaten Gründen den aufwendigen Job aufgibt. In kleinerem Rahmen wird sie indes weiterhin therapeutisch tätig bleiben und zudem eine Weiterbildung abschließen. Sie gehe mit einem weinenden Auge, „weil es beim AKL ein tolles Arbeiten mit einem tollen Team war“. Es sei schade, dass sie „vielen Leuten nicht persönlich Tschüss sagen“ könne, weil dies die Corona-Situation nicht zulasse. „Ich habe die Arbeit beim AKL immer mit Herzblut gemacht“, sagt Sina Müller. Der AKL biete ein wichtiges Angebot für die Menschen in der Region. „Ich fand es richtig bewegend, zu sehen, wie Menschen durch die Beratung nach tiefen Krisen wieder Perspektiven entwickeln konnten. Es hat mich sehr berührt, dass ich das als Fachkraft mit unterstützen kann.“ Unschätzbar wertvoll seien bei diesem Prozess die vielen ehrenamtlichen Krisenbegleiter.

Die Corona-Krise hat aus ihrer Sicht die Arbeit des AKL noch wichtiger gemacht. „Corona verstärkt bei einigen die Problematik, die vorher schon da war, wie ein Brennglas.“ Beim AKL hätten sich in den vergangenen Monaten noch mehr Angehörige von Personen als vorher gemeldet, die sich Sorgen machen.

